



2018



Foto © Stefan Meyer

JAHRESBERICHT

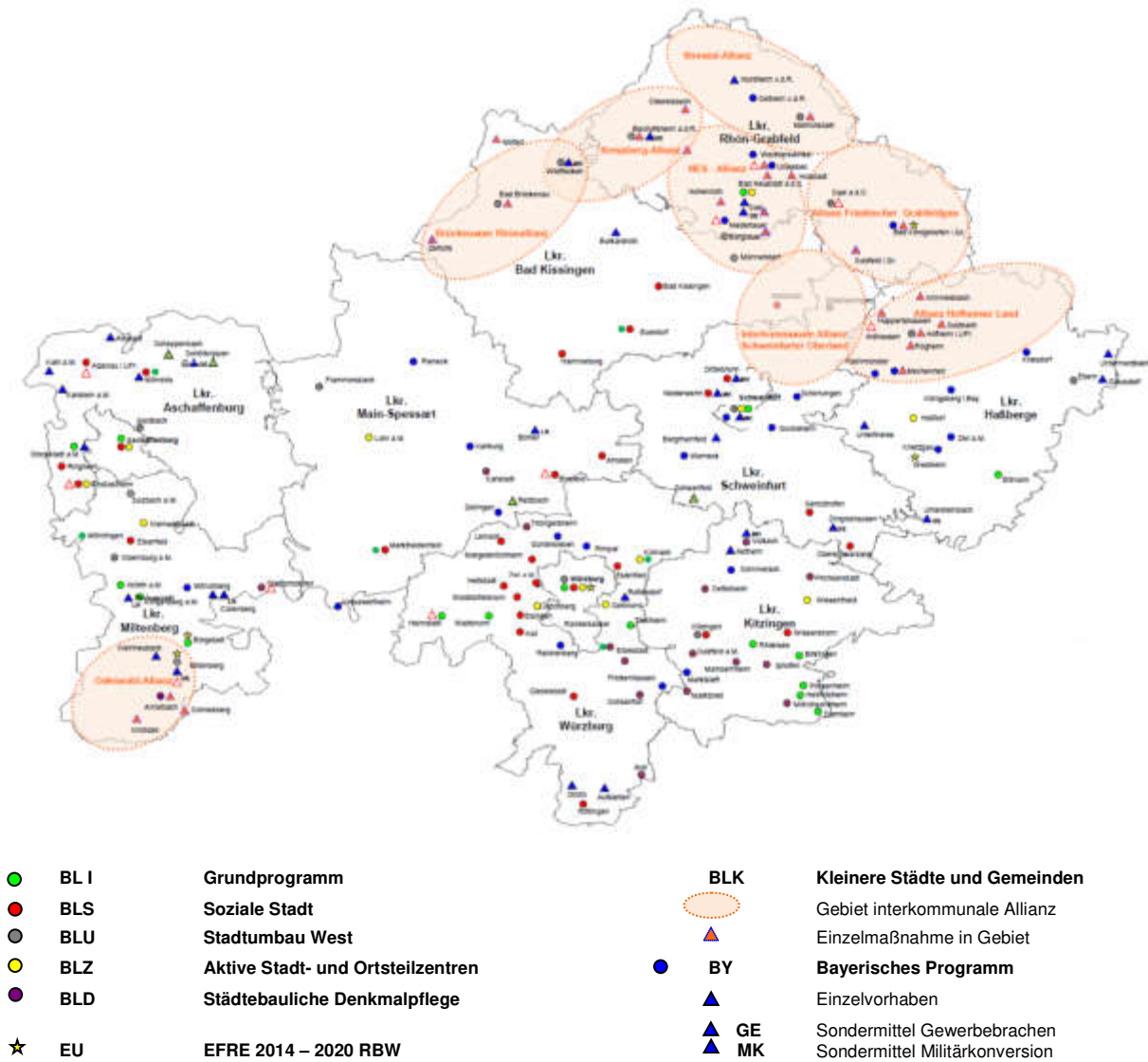
SACHGEBIET STÄDTEBAU

Inhaltsverzeichnis

• Übersicht Städtebauförderungskommunen 2018	4
• Übersicht der Aufgabenschwerpunkte im Jahr 2018	5
• Organigramm Sachgebiet 34 Städtebau	6
• Städtebauförderungsprogramme 2018	7
Förderübersicht Städtebauförderung Unterfranken Programmjahr 2018	8
• Entwicklung Anzahl Kommunen / Finanzausstattung in den Programmen	10
• Ablaufplan Bedarfsmitteilung / Zuwendungsantrag	11
• Bayerisches Städtebauförderungsprogramm allgemein	12
Gemeinde Zell am Main, Sanierung Laubhütte	16
Gemeinde Sommerach, Mehrgenerationenspielplatz	18
• Bayerisches Städtebauförderungsprogramm - Einzelvorhaben	
Gemeinde Bergrheinfeld, Neugestaltung Zehnthof	20
Gemeinde Untermerzbach, Modernisierung Marktplatz 7, Bürgerwerksatt	22
• Bayerisches Sonderprogramm - Militärkonversion	
Ledward Barracks, Machbarkeitsstudie Landesgartenschau	24
• Bund- Länder- Städtebauförderungsprogramm - Grundprogramm	
Stadt Eltmann, Altstadtparkplatz	26
Stadt Iphofen, Stadtteil Dornheim, Sanierung Pfarrhaus und Entlastungsparkplatz	28
Gemeinde Gochsheim, Grüne Mitte	30
• Bund- Länder- Städtebauförderungsprogramm - Soziale Stadt	
Stadt Röttingen, Wiederaufbau Ostflügel Burg Brattenstein	32
Stadt Marktheidenfeld, Stadtbibliothek	34
• Bund- Länder- Städtebauförderungsprogramm - Stadtumbau West	
Stadt Würzburg, Hubland, Quartiersplätze	36
Stadt Würzburg, Hubland, Terrassengärten	38
Stadt Würzburg, Sanierung Treffpunkt Tower	40

Markt Stadtlauringen, Neugestaltung Kirchplatz	42
Markt Stadtlauringen, Sanierung Kirchplatz 2 Kunsthandwerkerhof	44
Markt Saal a.d.S., Kirchengrund, Marktplatz, Vorplatz Festhalle	46
• Bund- Länder- Städtebauförderungsprogramm - Aktive Stadt- und Ortsteilzentren	
Stadt Würzburg, Umgestaltung Kaiserstraße	48
Markt Großostheim, Parkplatz Kirchhof	50
Stadt Alzenau, Umbau ehemaliges Gefängnis	52
• Bund- Länder- Städtebauförderungsprogramm - Städtebaulicher Denkmalschutz	
Stadt Iphofen, Privatmodernisierung Mittelgasse 4	54
Gemeinde Thüngersheim, Privatmodernisierung „Bischofshaus“, Urlaubsgasse 5	56
• Bund- Länder- Städtebauförderungsprogramm - Kleinere Städte und Gemeinden	
Allianz Hofheimer Land, Stadt Hofheim i. Ufr., Stadtteil Sulzbach, Bürgerhaus	58
• EU Förderung, EFRE- Programm - Förderperiode 2014-2020	
Stadt Würzburg, Landesgartenschau 2018	60
Stadt Würzburg, Belvedere	62
Stadt Iphofen, Nahwärmenetz	64
• Investitionspakt Soziale Integration	67
• 4. Tag der Städtebauförderung	68
• 17. Jahrestagung Städtebauförderung in Iphofen	70
• Förderprogramm „Erhebung der Innenentwicklungspotentiale“	72
• Ausstellung BDA „Gute Bauten in Franken“ im Foyer der RUF	74

Übersicht der Städtebauförderungskommunen in Unterfranken 2018



Übersicht der Aufgabenschwerpunkte im Jahr 2018

Der Tätigkeitsbereich des Sachgebietes 34 „Städtebau“ umfasst ein weites Spektrum: Aufgaben des Städtebaus mit der Städtebauförderung, der Bauplanung und Bauordnung mit dem Bereich der Bautechnik sowie der Beratung der Landkreise und Gemeinden bei Fragen der Ortsentwicklung und Bauleitplanung, auch im Sinne des Flächenmanagements bzw. Flächensparens, des demographischen Wandels sowie der Schaffung von Barrierefreiheit. In diesem Spektrum ist das Sachgebiet auch in verschiedenen internen bzw. externen Arbeits- und Lenkungsgruppen vertreten.

Die Städtebauförderung stellt das arbeitsintensivste Handlungsfeld dar. Auch in diesem Jahr konnten in den verschiedensten Programmen wieder zahlreiche Fördermaßnahmen in Unterfranken beraten, vorbereitet, bewilligt, gebaut, ausgezahlt bzw. abgerechnet werden.

Neben den Komplementärmitteln in den Bund-Länder-Städtebauförderungsprogrammen wurden im Jahr 2018 vom Freistaat Bayern nochmals deutlich erhöhte, zusätzliche Mittel für landeseigene Sonderprogramme bzw. Förderinitiativen bereitgestellt. Erstmals konnten dabei über die Bayerische Förderinitiative "Innen statt außen" Kommunen, die einen Beitrag zum Flächensparen leisten, mit einem erhöhten Fördersatz belohnt werden. Zudem standen über die Förderinitiative "Flächenentsiegelung" zusätzliche Städtebauförderungsmittel speziell zur Entsiegelung befestigter Flächen zur Verfügung.

Darüber hinaus konnten sich Städte, Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften, Landkreise, Zweckverbände und interkommunale Zusammenschlüsse für das Förderprogramm „Erhebung der Innenentwicklungspotentiale“ des Städtebaus bewerben. Die Vorprüfung bzw. Vorbewertung erfolgte im Sachgebiet 34. Noch im Dezember 2018 wurden hierzu die entsprechenden Bewilligungsbescheide erstellt.

Organigramm Sachgebiet 34 Städtebau

Regierung von Unterfranken

Stand 31.12.2018

Leitung des Sachgebiets 34
Manfred Grüner



Vertreterin:
Daniela Kircher

Stadt AB
Lkr: AB, MIL, MSP
Städtebau
Städtebauförderung



Johannes Hemmelmann

Stadt WÜ
Lkr: WÜ, KT
Städtebau
Städtebauförderung
Bauplanung



Daniela Kircher

Stadt SW
Lkr: KG, NES, HAS, SW
Städtebau
Städtebauförderung
Ufr. EFRE 2014-2020



Alexander Zeller

Stadt WÜ
Lkr: WÜ, KG, KT
Verwaltung



Elisabeth Sauer

Stadt AB
Lkr: AB, MIL, MSP
Verwaltung



Alexandra Röder

Stadt SW
Lkr: NES, HAS, SW
Verwaltung



Horst Eichelmann

Verwaltung



Elke Wecklein

Technik



Elisabeth Henke

Technik



Brigitte Werner

Städtebauförderungsprogramme 2018

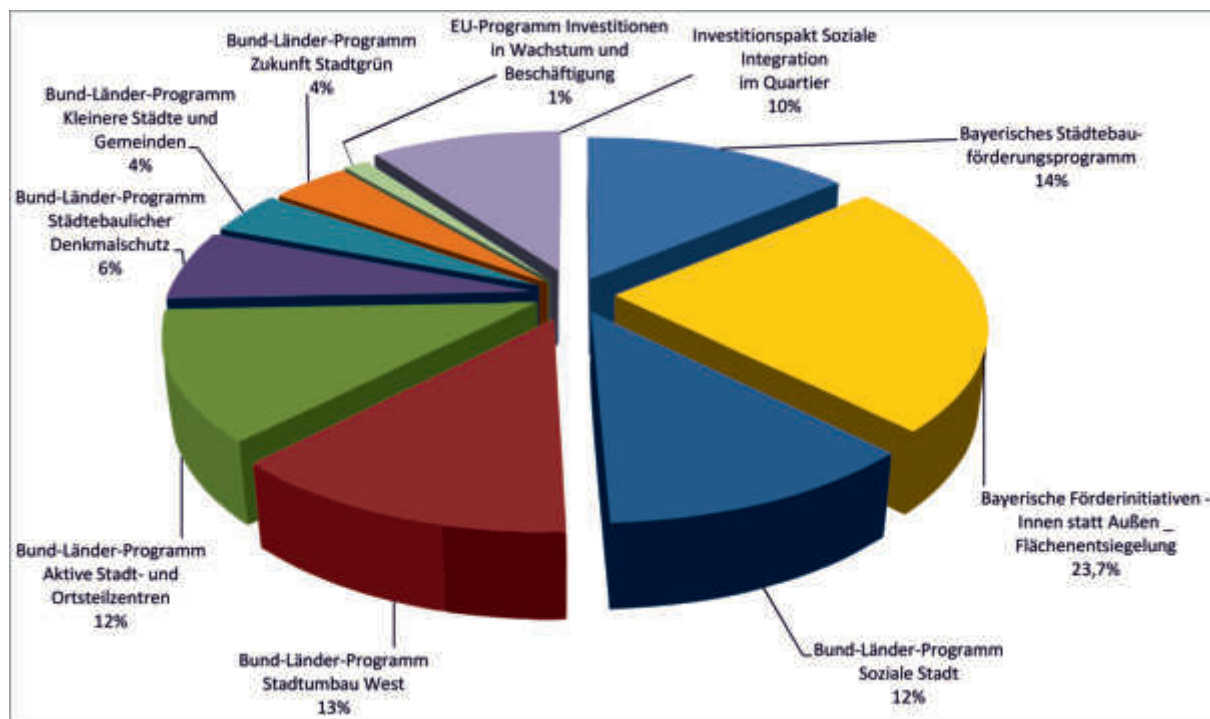
Die Städtebauförderung, die von unserem Sachgebiet 34 in der Regierung von Unterfranken abgewickelt wird, ist ein Instrument, welches Kommunen bei ihren Bemühungen hinsichtlich der Stadt- und Ortssanierung unterstützt.

Im Jahr 2018 standen für Unterfranken im Rahmen von acht Städtebauförderungsprogrammen (6 Bund-Länder-Programme, EU/ EFRE, Bayerisches Programm mit verschiedenen Förderinitiativen) einschließlich des Investitionspakts „Soziale Integration im Quartier“, ca. 46 Mio. Euro an Zuschüssen zur Verfügung. Dies bedeutete eine nochmalige Erhöhung der Mittel gegenüber dem Vorjahr um ca. 15 Mio. Euro und erreichte damit einen nie dagewesenen Höchststand.

Während die Mittel der Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramme gegenüber dem Vorjahr nur leicht anstiegen, war die Erhöhung insbesondere auf den zusätzlichen erheblichen Mitteleinsatz von Landesmitteln im Rahmen der bayerischen Förderinitiativen „Innen statt außen“ bzw. „Flächenentsiegelung“ zurückzuführen.

Jahr	EU / Bund – Mittel	Landesmittel	Kommunale Mittel	Förderfähige Kosten
2013	7.923.000 €	11.942.000 €	11.035.000 €	30.900.000 €
2014	9.195.000 €	15.930.000 €	10.230.000 €	39.487.000 €
2015	11.974.000 €	18.134.000 €	16.359.000 €	46.467.000 €
2016	12.996.900 €	16.723.300 €	14.279.100 €	43.999.300 €
2017	15.644.500 €	15.484.500 €	14.384.000 €	45.513.000 €
2018	15.764.000 €	30.209.000 €	18.588.000 €	64.561.000 €

Förderübersicht Städtebauförderung Unterfranken Programmjahr 2018



Bayerisches Städtebauförderungsprogramm	3.390.000 €
--	-------------

Bayerisches Städtebauförderungsprogramm Förderinitiativen

Revitalisierung von Industrie- und Gewerbebrachen	1.905.000 €
Militärkonversion	- €
Initiative „Leerstand nutzen – Lebensraum schaffen“	915.000 €
Förderinitiative „Innen statt außen“	10.338.000 €
Förderinitiative „Flächenentsiegelung“	270.000 €
Förderinitiativen Nordostbayern und Westmittelfranken	- €

Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramme

Bund-Länder-Programm - Soziale Stadt	6.032.000 €
Bund-Länder-Programm - Stadtumbau West	5.886.000 €
Bund-Länder-Programm - Aktive Stadt- und Ortsteilzentren	5.376.000 €
Bund-Länder-Programm - Städtebaulicher Denkmalschutz	2.972.000 €
Bund-Länder-Programm - Kleinere Städte und Gemeinden	2.267.000 €
Bund-Länder-Programm - Zukunft Stadtgrün	1.912.000 €

EU-Programm Investitionen in Wachstum und Beschäftigung	264.000 €
--	-----------

Investitionspakt Soziale Integration im Quartier 2018	<u>4.446.000 €</u>
--	--------------------

Gesamtfördervolumen Unterfranken 2018	45.973.000 €
--	---------------------

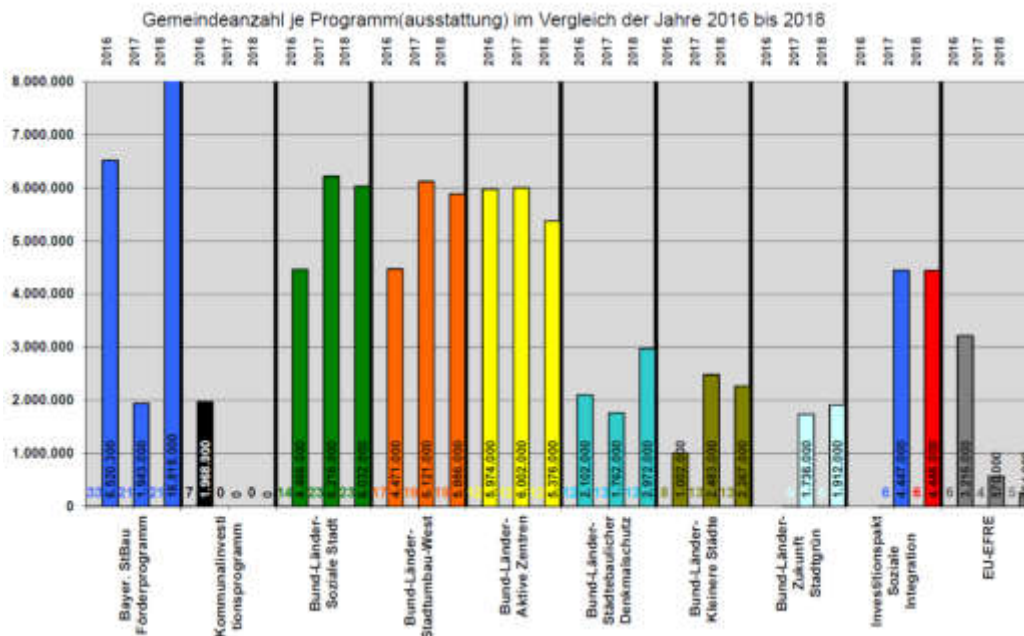
(ohne Anteil kommunaler Mittel)

Entwicklung Anzahl Kommunen / Finanzausstattung in den Programmen

Insgesamt standen im Jahr 2018 fast 46 Mio. Euro an Städtebaufördermitteln zur Verfügung. Dies bedeutete im Vergleich zum Vorjahr nochmals eine Steigerung von rund 15 Mio. Euro und einen bisher nicht erreichten Höchststand.

Während die Bundesmittel in etwa denen des Vorjahres entsprachen, wurden die bayerischen Mittel 2018 gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht. Die Aufsplitterung der Förderprogramme zur zielgerichteten Unterstützung der Kommunen sowie unterschiedliche, zusätzliche Förderinitiativen erhöhten dabei den Beratungsumfang, aber insbesondere auch den verwaltungstechnischen Aufwand für das Sachgebiet.

Unabhängig davon sieht das Sachgebiet „Städtebau“ der Regierung von Unterfranken es weiterhin als seine vordringlichste Aufgabe an, die Kommunen in der Funktion einer „Förderagentur“ innerhalb dieser Förderprogrammauswahl bei Maßnahmen im Sinne der Innenentwicklung und Förderung der Baukultur, bestmöglich zu beraten und finanziell zu unterstützen.



Ablaufplanung Bedarfsmitteilung / Zuwendungsantrag

Die Politik fordert von der Verwaltung und den Kommunen den zielgerichteten und zeitnahen, konjunkturwirksamen Einsatz der vom Bundes- bzw. Landtag zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel, sprich unserer Steuergelder. Um den effektiven Einsatz der Städtebauförderungsmittel in Unterfranken gewährleisten zu können, wurde, wie in der Grafik dargestellt, eine Ablaufplanung zwischen den Kommunen und der Förderstelle vereinbart, die feste Terminsetzungen vorsieht. Wichtig hierbei ist, dass bei den jährlichen Bedarfsmitteilungen nur realistische Projekte angemeldet werden, welche auch im nächsten Jahr umgesetzt werden können. Dies ist notwendig, um nicht weitere Bewilligungs- bzw. Auszahlungsreste anzuhäufen, die für die Politik wiederum den Rückschluss zulassen könnten, dass die Fördermittel überhaupt nicht gebraucht werden.

Juli	Vorbesprechung Bedarfsmitteilung mit Kommunen / Präsentation realistischer Projekte			K O M M U N E
August			Zügige Projektentwicklung der vorbesprochenen Maßnahme(n) realistische Bedarfsmitteilung mit aussagekräftiger Begleitinformation	
September				
Oktober		1. November = späteste Abgabe Bedarfsmitteilung		
November		„reife“ Maßnahmen, konkrete Pläne mit Kostenschätzung und Projektablaufstruktur		
Dezember		Aufstellung Jahresprogramm Projektauswahl nach „Ranking“	Zügige Vorlage des vollständigen Zuwendungsantrags auf Grundlage der Formblätter und Checklisten mit Gemeinde- / Stadtratsbeschluss	
Januar		Meldung an die OBB Benachrichtigung der Kommune		
Februar		Prüfung vorliegender Zuwendungsanträge	Ausführungsplanung / Vorbereitung der Ausschreibung	
März		ggf. Zustimmung zum Maßnahmenbeginn		
April	R	Mitteilung Programmfreigabe von Bund/ Land Bewilligung der Zuwendungsanträge	Möglicher Baubeginn	
Mai	U			
Juni	F			
		Städtebauförderungstagung = Monitoring		
		1. Juli = späteste Vorlage Zuwendungsantrag		

Bayerisches Städtebauförderungsprogramm 2018

Allgemein

Neben den Komplementäranteilen für die verschiedenen Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramme wurden im Jahr 2018 in dem vom Bayerischen Landtag beschlossenen Haushalt gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöhte, zusätzliche Mittel in einem eigenen „Bayerischen Städtebauförderungsprogramm“ bereitgestellt. Gemeinsam mit den nachfolgend aufgezeigten Sonderprogrammen bzw. Förderinitiativen standen hier 2018 für Unterfranken 17.585.000 Euro zur Verfügung.

Folgende landesspezifische Interessen wurden allein über Landesmittel finanziell unterstützt:

Revitalisierung von Industrie- und Gewerbebrachen

Das Bayerische Sonderprogramm „Revitalisierung von Industrie- und Gewerbebrachen“ soll dabei unterstützen, brach gefallene Industrie- und Gewerbeflächen städtebaulich wiederaufzubereiten bzw. Nachnutzungen zu erleichtern. Wegen der besonderen strukturellen Herausforderung kann ein erhöhter Fördersatz von 70% bis 80% gewährt werden. Im Jahr 2018 konnten hier zusätzliche Finanzhilfen von 1.905.000 Euro für Unterfranken gesichert werden.

Militärkonversion

Mit Finanzmitteln aus dem Bayerischen Städtebauförderprogramm unterstützt der Freistaat Bayern seit 2012 speziell die Städte und Gemeinden, die von der letzten Bundeswehrreform sowie den seitdem erfolgten Schließungen von US-Standorten betroffen waren. Wegen der besonderen strukturellen Herausforderung wird ein erhöhter Fördersatz von 80% gewährt. Im Jahr 2018 wurden für die in Unterfranken betroffenen Kommunen keine zusätzlichen Finanzhilfen angefordert, da für Planungen und bauliche Maßnahmen innerhalb der Militärkonversionsflächen noch Restmittel aus dem Vorjahr zur Verfügung standen.

Struktur- und Härtefonds / Art. 2 VV

Die Aufnahme einer Kommune in den Struktur- und Härtefonds ist an objektive Kriterien gebunden und über ein vom Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr jährlich errechnetem Punktesystem nachvollziehbar geregelt. Die zusätzlichen Mittel für die Härtefallregelung werden aus dem Bayerischen Städtebauförderungsprogramm sowie Mitteln nach Art. 2 VV finanziert und sind für jeden Regierungsbezirk budgetiert. Im Jahr 2018 standen so in Unterfranken zusätzliche Mittel in Höhe von 1.002.000 Euro zur Verfügung, um bedürftigen Kommunen bei Einzelmaßnahmen einen um 20% erhöhten Fördersatz zu ermöglichen.

Leerstand nutzen – Wohnraum schaffen

Im Rahmen der Städtebauförderung unterstützt der Staat seit 2016 Gemeinden unter dem Motto „Leerstand nutzen – Lebensraum schaffen“ bei der Sanierung von leerstehenden Gebäuden im Ortskern, wenn diese anschließend für mindestens sieben Jahre anerkannten Flüchtlingen als Wohnraum zur Verfügung gestellt werden. Mit einem Fördersatz von 90% der förderfähigen Kosten ist der finanzielle Beitrag des Staates dazu außerordentlich hoch.

Die Regierung von Unterfranken, Sachgebiet 34, konnte seit Beginn der Initiative für 11 Projekte in 9 verschiedenen Kommunen mit insgesamt 23 Wohneinheiten mit ca. 2.550 m² Wohnfläche Zuschüsse in Höhe von ca. 5.440.000 Euro bewilligen. Vier Projekte konnten zwischenzeitlich fertiggestellt und von anerkannten Flüchtlingsfamilien bezogen werden – weitere Projekte stehen kurz davor.

Für 2018 wurden weitere 5 Projekte mit 11 Wohneinheiten für diese Sonderförderung angemeldet. Hierfür wurden zusätzliche Mittel i. H. von 915.000 Euro für den erhöhten Fördersatz (+ 30%) zugewiesen.

Förderinitiative „Innen statt außen“

Seit dem Programmjahr 2018 können mit der neuen bayerischen Förderinitiative „Innen statt außen“ Gemeinden, auf Grundlage der Städtebauförderungsrichtlinien, bei ihrem Engagement zum Flächensparen mit einem erhöhten Fördersatz unterstützt werden. Voraussetzung für die Gewährung dieser Mittel ist neben einem städtebaulichen Konzept das Vorliegen eines gemeindlichen Selbstbindungsbeschlusses zur Innenentwicklung.

Bezuschusst werden innerörtliche Maßnahmen, die einen Beitrag zum Flächensparen leisten. Als „Belohnung“ können Gemeinden einen Förderbonus von 20 Prozentpunkten (Erhöhung des Fördersatzes von 60 Prozent auf 80 Prozent) erhalten. Eine weitere Erhöhung um bis zu 10 Prozentpunkte ist analog der Modellrechnungen des Struktur- und Härtefonds möglich.

Bis zum 16. Juli 2018 hatten sich 23 Kommunen mit insgesamt 73 Projekten für diese Förderinitiative angemeldet, mit Gesamtkosten von ca. 53.700.000 Euro. Davon konnten 14 Kommunen mit insgesamt 22 Maßnahmen ausgewählt werden. Hierfür standen zusätzliche Landesmittel i.H.v. 10.550.000 Euro zur Verfügung.

Förderinitiative „Flächenentsiegelung“

Ebenfalls ab dem Programmjahr 2018 sollen mit der neuen Förderinitiative „Flächenentsiegelung“ Kommunen verstärkt zur Entsiegelung befestigter Flächen ermuntert werden.

Hierzu war in Unterfranken eine sehr geringe Nachfrage zu verzeichnen. Dies dürfte einerseits darauf zurückzuführen sein, dass weiterhin der Regelsatz von 60% gilt. Zudem wurden im Bayerischen Städtebauförderungsprogramm über das Sonderprogramm „Revitalisierung von Industrie und Gewerbebrachen“, das das gleiche Ziel verfolgt – und dies bei möglichem erhöhten Fördersatz, bereits einige Maßnahmen initiiert bzw. erfolgreich durchgeführt wurden.

Insgesamt wurden 2018 hier zusätzliche Fördermittel i.H.v. 270.000 Euro eingeplant.

Projekte

Bayerisches Städtebauförderungsprogramm
Gemeinde Zell am Main - Sanierung der „Laubhütte“ zur Errichtung eines Informationspunktes für jüdische Kulturgeschichte

Gesamtkosten:	242.100 €
Zuwendungsfähige Kosten:	220.000 €
Fördersumme:	132.000 €

Planer: Dr. Matthias Wiesner, Architekt, Sommerhausen

Die Rosenbaum`sche Laubhütte wurde von Mendel Rosenbaum im 19. Jahrhundert erbaut und bis zur Auflösung der jüdischen Gemeinde um ca. 1908 für das jährliche Laubhüttenfest (Sukkot) genutzt. Diese Tradition geriet zwischenzeitlich in Vergessenheit und die Laubhütte war durch den Anbau einer Doppelgarage in ihrer eigentlichen Form nicht mehr erkennbar.

Erst als die Gemeinde Zell am Main das Gebäude im Jahr 2007 erworben hatte, reifte der Entschluss, die Rosenbaum`sche Laubhütte als einen Informationspunkt zu nutzen. Hierfür wurde das Gebäude wieder in seiner ursprünglichen Gestaltung als einfachen Baukörper hergestellt.

Das Sanierungskonzept sah vor, das Erhaltene zu sichern und die jüngsten Veränderungen zurückzubauen. Die Sicherung und Wiederherstellung der Wandmalerei und die Sichtbarmachung des Laubrostes standen dabei im Vordergrund. Durch eine Mauerscheibe entlang der Grenze wurde zudem ein kleiner seitlicher Vorplatz mit Sitzblöcken als Übergang vom öffentlichen Raum geschaffen und der Besucher zum rückwärtigen Eingang geleitet. Infotafeln an der Mauerscheibe im Bereich des Vorplatzes mit Inhalten zum Laubhüttenfest und zur Laubhütte sollen auch außerhalb der Öffnungszeiten die Besucher informieren.

Die feierliche Eröffnung des Informationspunktes „Die Rosenbaum`sche Laubhütte“ fand unter Beisein von Herrn Regierungspräsidenten Dr. Paul Beinhofer am 04.10.2018 statt.



Fotos © Gemeinde Zell a. Main

Bayerisches Städtebauförderungsprogramm Gemeinde Sommerach – Mehrgenerationenspielplatz

Gesamtkosten:	273.700 €
Zuwendungsfähige Kosten:	265.300 €
Fördersumme:	159.200 €

Planer: arc.grün, landschaftsarchitekten.stadtplaner.gmbh, Kitzingen

Der neu gestaltete Mehrgenerationenspielplatz am Maintor basiert auf Rahmenplanungen für den gesamten Mainuferbereich und ist ein weiterer wichtiger Baustein im Sanierungsprozess, insbesondere für die Entwicklung des Mainvorlandes.

Für die Sommeracher Bürger und für Gäste der attraktiven Winzergemeinde ist die neu gestaltete Fläche eine große Bereicherung. Denn die qualitätvolle und funktionale Aufwertung solcher öffentlichen Bereiche bietet die Chance, das örtliche Angebot insgesamt zu ergänzen.

So steht nun eine attraktive Freifläche für alle Generationen zur Verfügung, die zum Spielen und Treffen, zum Aufenthalt und zur Kommunikation einlädt.



Vorher



Planung

© arc grün



Fotos © arc grün

Bayerisches Städtebauförderungsprogramm - Einzelvorhaben Gemeinde Bergsrheinfeld – Neugestaltung Zehnthof

Gesamtkosten:	509.100 €
Zuwendungsfähige Kosten:	490.000 €
Fördersumme:	294.000 €

Planer: architektur + ingenieurbüro perleth, Schweinfurt

In Bergsrheinfeld sollte zunächst das Rathaus und das Zehnthaus (zukünftig Bibliothek und Schulgebäude) rund um den historischen Zehnthof generalsaniert und über einen modern gestalteten Erweiterungsbau eine neue, barrierefreie Erschließung geschaffen werden. Obwohl auch die Gestaltung des Hofes nicht mehr den Anforderungen entsprach, wurde die Neugestaltung aus Kostengründen zunächst zurückgestellt.

Während der Baumaßnahme stellte sich heraus, dass im bestehenden Zehnthof mehr Umbauten notwendig wurden und erhebliche Arbeiten an den Oberflächen anstehen. Der Gemeinderat beschloss, den Zehnthof in diesem Zuge neu gestalten zu wollen. Hierzu wurde die Städtebauförderung um finanzielle Unterstützung gebeten.

Nachdem die Planung eine deutliche Aufwertung des öffentlichen Aufenthalts- und Begegnungsraum darstellte und einen barrierefreien, zentralen Zugang zu den Gemeinbedarfseinrichtungen im Ortskern gewährleistet, konnte diese Maßnahme als Einzelvorhaben aufgenommen werden.

Die Einweihung und Übergabe des neuen Rathauses und des neu gestalteten Zehnthofes fand am 7. Juli 2018 statt.



Fotos © architektur + ingenieurbüro perleth

Bayerisches Städtebauförderungsprogramm Gemeinde Untermerzbach – Sanierung des Anwesens Marktplatz 7 zur „Bürgerwerkstatt“

Gesamtkosten:	970.900 €
Zuwendungsfähige Kosten:	815.200 €
Fördersumme:	652.200 €

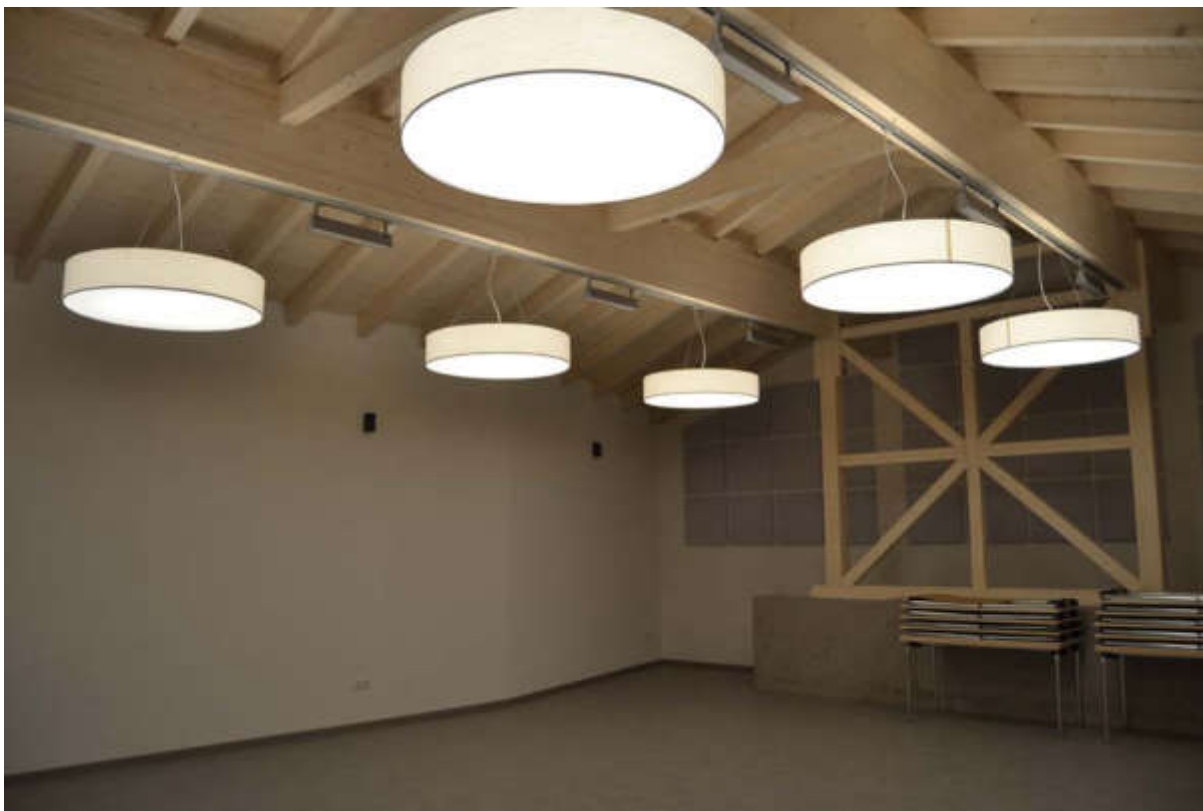
Planer: Thomas Peetz, Architekt, Coburg + projekt.3 Dipl.-Ing. Martin Burgsmüller, Seßlach

Das Anwesen einer ehemaligen Metzgerei, gegenüber dem Rathaus gelegen, stand seit Jahren leer. Nach dem Erwerb durch die Gemeinde konnte durch die Sanierung des Anwesens mit Haupthaus und rückwärtiger Scheune das ortsbildprägende Gebäude in zentraler Lage von Untermerzbach zum „Bürgerzentrum“ umgewandelt werden.

Im Haupthaus entstanden im EG Arbeits- und Veranstaltungsräume mit Teeküche für Bürger und Vereine, sowie öffentliche Toilettenräume. Im OG kann nun für die umfangreiche und bedeutende Waagensammlung „Peter Ulrich“ mit ca. 200 Exponaten eine angemessene Ausstellungsfläche zur Verfügung gestellt werden. Der Innenhof wird bei Bedarf als Veranstaltungsfläche genutzt und dient der barrierefreien Erschließung des Gebäudekomplexes.

Als Ersatz für die baufällige Scheune wurde ein neues Gebäude errichtet, in dem im Erdgeschoss Lagerflächen für die örtlichen Vereine untergebracht sind. Im Obergeschoss entstand die „Bürgerwerkstatt“; eine Multifunktionsfläche, die als Treffpunkt für Bürger aller Altersstufen, vielfältige Möglichkeiten für soziale und kulturelle Angebote bietet.

Die Einweihung und feierliche Eröffnung des sanierten Anwesens fand am 24. März 2018 statt.



... in den Räumlichkeiten: Die „Bürgerwerkstatt“ im OG des Neubaus

Fotos © Dipl.-Ing. Martin Burgsmüller

Bayerisches Sonderprogramm - Militärkonversion
Stadt Schweinfurt
Ledward Barracks - Machbarkeitsstudie „Landesgartenschau 2026“

Gesamtkosten:	58.700 €
Zuwendungsfähige Kosten:	58.700 € (voraussichtlich)
Fördersumme:	35.200 € (voraussichtlich)

Planer: UmbauStadt GbR, Weimar

Der Abzug der US-Streitkräfte stellt die Stadt Schweinfurt vor große Herausforderungen, die eine Betrachtungsweise auf verschiedenen Ebenen erforderte. Zunächst formulierte die lokale Agenda 21 das Ziel der „Grünen Bänder“ mit Vorschlägen zur Grünvernetzung.

Das Konversionsgutachten lotete Möglichkeiten der aufgegebenen Militärflächen aus und entwickelte Nutzungsmöglichkeiten. Darauf aufbauend wurde das ISEK 2016 fortgeschrieben und ein räumliches Leitbild entwickelt um die Konversionsstandorte in das Stadtgefüge zu integrieren.

Der folgende städtebaulich-freiraumplanerischer Wettbewerb zur Konversion der Ledward Barracks wurde 2015 durchgeführt und der Siegerentwurf anschließend in einem Rahmenplan vertieft. Das zentrale Element des geplanten Bildungscampus, die Carusallee, erhielt den Zuschlag für die Förderung als „Nationales Projekt des Städtebaus“. Diese wurde in einem Realisierungswettbewerb gestalterisch konkretisiert und soll den südlichen Abschluss des Landesgartenschauareals bilden.

Die Bewerbung für die Landesgartenschau 2026 zeigt die konzeptionellen Überlegungen der Stadt Schweinfurt zur Durchführung einer Gartenschau und deren Einfügen in die bestehenden Planungen. Die Studie veranschaulicht die Strategie, geeignete Maßnahmen zu entwickeln, um die Weiter- und Aufwärtsentwicklung der Stadt nachhaltig zu befördern und impulsgebende öffentliche und private Initiativen anzustoßen.



Gesamtstädtisches Konzept - Bewerbung Bayerische Landesgartenschau 2026 © 2018 UmbauStadt GbR , Weimar



Luftbild © Hajo Dietz, Nürnberg



Skizze Carusallee © Iohrer.hochrein, München

Bund- Länder- Städtebauförderungsprogramm - Grundprogramm Stadt Eltmann – Altstadtparkplatz

Gesamtkosten:	723.300 €
Zuwendungsfähige Kosten:	719.961 €
Fördersumme:	479.762 €

Planer: TBW Technischen Büro Werner, Eltmann

Durch die sehr beengten Verhältnisse in der Altstadt stellte die Schaffung von Parkraum im Ortskern ein wichtiges städtebauliches Ziel der Stadt Eltmann dar.

Nach dem Erwerb durch die Stadt konnte mit dem Rückbau eines seit Jahren leerstehenden, baufälligen Anwesens in unmittelbarer Nähe zu Rathaus, Stadthalle und Marktplatz die noch benötigte Fläche für innerstädtische Stellplätze geschaffen werden.

Das direkt angrenzende Grundstück einer ehemaligen Gärtnerei wurde bereits im Jahr 2013 durch die Stadt Eltmann erworben und freigelegt, so dass mit der Zusammenlegung der beiden Parzellen Raum für den dringend benötigten Altstadtparkplatz entstand.

In topografisch schwieriger Lage konnten die Stellflächen mit mehreren gliedernden Bäumen und hochwertigen Materialien gestalterisch überzeugend in das Ensemble der Altstadt von Eltmann eingefügt werden. Somit stehen dem Ortszentrum 23 zusätzliche Stellplätze zur Verfügung, wodurch die Maßnahme maßgeblich zur Entspannung der Verkehrssituation und nachhaltigen Stärkung des Stadtkerns beiträgt.



Foto © Stadt Eltmann

Bund- Länder- Städtebauförderungsprogramm - Grundprogramm Stadt Iphofen, Dornheim – Sanierung ehem. Pfarrhaus

Gesamtkosten:	338.000 €
Zuwendungsfähige Kosten:	91.200 €
Fördersumme:	54.600 €

Planer: Reeg + Spieler Architekten, Bad Windsheim

Fußweg von Kirche zum Friedhof mit Parkplätzen

Gesamtkosten:	127.000 €
Zuwendungsfähige Kosten:	109.900 €
Fördersumme:	65.000 €

Planer: plan & werk, Bamberg

Ein städtebaulicher Rahmenplan aus dem Jahr 1998 empfahl für den Stadtteil Dornheim die Beseitigung von erheblichen Mängeln durch Instandsetzung und Modernisierung von Gebäuden. Nach Auslauf des Bund-Länder-Grundprogramms wird die Gesamtmaßnahme Dornheim nun mit Abschluss dieser beiden Maßnahmen beendet.

So konnte mit der Sanierung des ehemaligen Pfarrhauses ein gelungener Schlussimpuls gesetzt werden, indem ein Leerstand an bedeutender Stelle beseitigt wurde. Im neu sanierten ehemaligen Pfarrhaus stehen im Erdgeschoss für die Bürger von Dornheim nun Gemeinschaftsflächen zur Verfügung. Zusätzlich wurde eine Wohnung im Obergeschoss hergestellt.

In direkter Nähe zum ehemaligen Pfarrhaus konnte mit einer weiteren Maßnahme im öffentlichen Raum zum einen ein barrierearmer Fußweg vom Friedhof zur Kirche, zum anderen Parkplätze am Friedhof hergestellt werden. Letztere tragen auch zur Entspannung der Verkehrssituation im Altort bei.

Durch die beiden Maßnahmen wurde das Ortsbild im Kirchengrundumfeld erheblich aufgewertet, was zur nachhaltigen Stärkung des Ortskerns beiträgt.



Vorher



nachher



Fotos © Stadt Iphofen

Bund- Länder- Städtebauförderungsprogramm - Grundprogramm Gemeinde Gochsheim – Grüne Mitte

Gesamtkosten:	381.200 €
Zuwendungsfähige Kosten:	371.118 €
Fördersumme:	234.179 €

Planer: Rudloff, Wild & Partner Architekten/ Diplomingenieure GbR,
Schweinfurt

Das Grundstück einer ehemaligen Konservenfabrik im Herzen der Gemeinde Gochsheim lag über lange Jahre brach. Auf einem Areal mit rund 8.000 m² Grundfläche stellten die leerstehenden Fabrikgebäude einen massiven städtebaulichen Missstand im direkten Umfeld des historischen Ortskerns dar, der nun durch umfangreiche Ordnungsmaßnahmen einer neuen Nutzung zugeführt werden sollte.

Durch das gemeinsame Engagement der Gemeinde und privater Investoren entstand ein neues Wohnquartier im Zentrum Gochsheims und ein beispielhafter Beitrag zur Innenentwicklung in der Region.

Um auch das Umfeld des neuen Quartiers aufzuwerten, konnte mit Unterstützung der Städtebauförderung eine großzügige öffentliche Grünanlage mit Spielflächen in der Mitte des Areals geschaffen werden. Neben der Revitalisierung der Gewerbebranche war das städtebauliche Ziel, eine Verknüpfung zum Altort herzustellen, um das Wohnquartier nahtlos in das Siedlungsgefüge einzubinden. Hierzu wurde die neue Erholungsanlage mit einer fußläufigen Verbindung an den historischen Kern des Ortes angebunden. Auf diese Weise kann nun auch das Zentrum Gochsheims von der neuen Grünfläche profitieren.



Fotos © Gemeinde Gochsheim

Bund- Länder- Städtebauförderungsprogramm - Soziale Stadt Stadt Röttingen – Wiederaufbau Ostflügel Burg Brattenstein

Gesamtkosten:	2.211.300 €
Zuwendungsfähige Kosten:	2.000.000 €
Fördersumme:	1.200.000 €

Planer: Schlicht Lamprecht Architekten, Schweinfurt

Am 5. November 1971 stürzte ein Teil des Ostflügels der Burg Brattenstein ein, bei dem vier Frauen auf tragische Weise ums Leben kamen. Dieser Bereich wurde danach notdürftig gesichert und in den 90er Jahren eine provisorische Holzüberdachung für die Festspiele geschaffen. Dieses Provisorium blieb bis zum Ende der Festspielzeit 2017 bestehen, um durch einen Neubau ersetzt zu werden.

Dies ist hier in besonderer Weise gelungen, wofür die Stadt Röttingen als Bauherr und die Architekten Schlicht Lamprecht im Februar 2019 eine hohe Auszeichnung erhielten. Unter der Überschrift „Eine Burg für die Bürger“ prämierten die Bayerischen Architekten und der Verband „Bund Deutscher Architekten“ den neuen Ostflügel mit dem Siegerpreis in der Kategorie „Bauen im Bestand/Denkmal“.

Aus der Beurteilung der Jury:

„...Der nun fertiggestellte Lückenschluss fügt sich respektvoll und doch selbstbewusst in die bestehende Anlage ein. Statt in der Flucht des Bestandsgebäudes den fehlenden Ostflügel zu ergänzen, wurde eine vom Straßenbereich zurückversetzte Stützwand errichtet und so Raum für eine großzügige Freitreppe geschaffen. Die 35 Meter lange und zehn Meter hohe Mauer bildet eine klare Grenze, wird jedoch zugleich von einer überdimensionalen Loggia durchbohrt. Von den Architekten als «Stadtbalkon» bezeichnet, gibt der eingeschobene Kubus den Blick über die Dächer von Röttingen frei. Zur Hofseite schließt sich ein über die gesamte Länge der Stützwand erstreckender Riegel an, der die Zuschauertribüne aufnimmt. Über ein großes Schiebetürelement können Tribünenbereich und Loggia verbunden oder getrennt werden...“



Fotos © Stefan Meyer

Bund- Länder- Städtebauförderungsprogramm - Soziale Stadt Stadt Marktheidenfeld – Neubau der Stadtbibliothek in der Altstadt

Gesamtkosten:	3.830.200 €
Zuwendungsfähige Kosten:	3.000.000 €
Fördersumme:	1.800.000 €

Planer: RitterBauerArchitekten GmbH, Aschaffenburg

Durch die Stadt Marktheidenfeld wurde im Jahr 2012 eine Standortanalyse für den Bau einer neuen Stadtbibliothek in Auftrag gegeben.

Die Analyse ergab, dass der zentrale, innerstädtische Standort, Schmiedsecke 3, hierfür am geeignetsten sei.

Danach wurde durch die Stadt Marktheidenfeld auf Grundlage eines VOF-Verfahrens ein hierfür qualifiziertes Architekturbüro für die Planung ausgewählt und beauftragt.

Um den erforderlichen Flächenbedarf an dieser Stelle für eine Stadtbibliothek in einem zeitgemäßen, barrierefreien Zustand realisieren zu können, war ein kompletter Neubau unabdingbar. So entstand die Planung für ein 2 bis 3-geschossiges, nicht unterkellertes Gebäude, das sich einerseits städtebaulich harmonisch in das Altstadtgebiet einfügt und andererseits einen neuen architektonischen Akzent setzt.

So entstand ein neuer Anziehungspunkt in der Altstadt für Jung und Alt – ganz im Sinne des Programms „Soziale Stadt“.

Die Maßnahme wurde am 6. April 2018 unter Anwesenheit von Herrn Regierungsvizepräsidenten Jochen Lange feierlich eingeweiht.



Fotos © Ritter und Bauer

Bund- Länder- Städtebauförderungsprogramm - Stadtumbau West Stadt Würzburg – Stadtteil Hubland, Quartiersplätze

Gesamtkosten:	1.478.500 €
Zuwendungsfähige Kosten:	1.448.100 €
Fördersumme:	869.000 €

Planer: hutterreimann, Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin

Über einen städtebaulich/landschaftsplanerischen Ideenwettbewerb mit Rahmenplanung wurden die Grundzüge der städtebaulichen Entwicklung auf dem Gelände der ehemaligen Leighton Barracks festgelegt.

Geplant wurde eine Nutzungsmischung aus Wohnen mit ca. 1.800 Wohneinheiten, Einkaufs- und Kulturangeboten und sozialen Infrastruktureinrichtungen.

Neben einer Universitätserweiterung (39 ha) waren von Beginn an auch großzügige Grün- und Freiflächen vorgesehen, auch vor dem Hintergrund, dort 2018 eine Landesgartenschau durchzuführen.

Ein wichtiges gestalterisches Element des städtebaulich/landschaftsplanerischen Konzepts für die neue Stadtteilentwicklung „Hubland“ stellte u. a. die Schaffung zweier Quartiersplätze an zentralen Stellen dar.

Diese akzentuieren die Schnittpunkte der Freiraum- und Nutzungsachsen, also die Übergänge zwischen den Grünräumen und den Wohnquartieren an der Haupteinschließung, der neuen Rottendorfer Straße. Sie wurden als attraktive Stadtplätze gestaltet und sollen, mit einer entsprechenden angrenzenden Mischnutzung ausgestattet, sich zu lebendigen Treffpunkten im neuen Stadtteil entwickeln.



Fotos © Stadt Würzburg

Bund- Länder- Städtebauförderungsprogramm - Stadtumbau West Stadt Würzburg – Stadtteil Hubland, Terrassengärten

Gesamtkosten:	3.534.800 €
Zuwendungsfähige Kosten:	3.344.100 €
Fördersumme:	2.006.400 €

Planer: hutterreimann, Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin

Die Terrassengärten (Terrassenpark) sind ebenfalls Ergebnis des städtebaulich / landschaftsplanerischen Ideenwettbewerb und einer anschließenden Rahmenplanung.

Innerhalb des Gesamtkonzeptes hat die Errichtung der Gärten einen besonders hohen Stellenwert, da sie aufgrund ihrer kleinteiligen und terrassierten Struktur einen Kontrast zu den offenen und weiten Freiräumen des südlich angrenzenden Wiesenparks darstellen.

Des Weiteren verlängern sie das Freiraumsystem des „Grünen Bandes“, der städtebaulichen Rahmenplanung vom Hochschulcampus, den Wiesenpark querend, über den zentralen Quartiersplatz bis hin zum ausgedehnten Freiraumsystem der „Lehnleite“. Als Gliederungselement sind sie für die städtebauliche Entwicklung des neuen Stadtteiles sehr wichtig. Zudem erfolgt damit der Ringschluss eines übergeordneten Grünsystems im Osten der Stadt Würzburg, der dem Kaltluftfluss und der Naherholung dient.

Im Rahmen der Landesgartenschau 2018 wurden hier zudem verschiedene Themengärten und eine großzügige Spieloase angelegt, die auch nach der Gartenschau ihren Bestand weitestgehend haben werden.



Foto 2018 © Stadt Würzburg



Luftbilder April 2018 © Stadt Würzburg

Bund- Länder- Städtebauförderungsprogramm - Stadtumbau West Stadt Würzburg – Stadtteil Hubland, Sanierung „Treffpunkt Tower“

Gesamtkosten:	4.772.900 €
Zuwendungsfähige Kosten:	3.339.000 €
Fördersumme:	2.003.400 €

Planer: Florian Nagler Architekten GmbH, München

In dem für das Hubland erarbeiteten Rahmenplan sollte der Tower als bauliches Zeugnis der ehemaligen fliegerischen Nutzung und als identitätsstiftendes Objekt an zentraler Stelle dauerhaft für soziale, kulturelle und bürgerschaftliche Nutzungen zur Verfügung stehen. Von der Stadt wurde deshalb 2015 ein Architektenwettbewerb für den Umbau des Gebäudes aus dem Jahr 1930 ausgelobt.

Neben einer Stadtteilbibliothek im EG und UG auf 422 m² Fläche beherbergt das Gebäude im 1.OG Räume für das neue Zentrum digitale Innovationen. Im 2. und 3.OG bieten verschiedene Mehrzweckräume zukünftig Möglichkeiten für Ausstellungen, Veranstaltungen, Treffs oder Workshops. Mit der zusätzlichen Aufstockung eines 4. OG wurde die „Landmarke“ nochmals bewusst erhöht. Über eine Dachterrasse bietet sich ein beeindruckender Weitblick in Stadt und Land.



Ehemaliger Tower vor...



... und nach der Sanierung



Fotos © Stadt Würzburg

Bund- Länder- Städtebauförderungsprogramm - Stadtumbau West Markt Stadtlauringen – Neugestaltung Kirchplatz

Gesamtkosten:	741.800 €
Zuwendungsfähige Kosten:	634.800 €
Fördersumme:	507.800 €

Planer: hjp architekten, Würzburg

Die Neugestaltung des Kirchplatzes stellte, nach der Sanierung des Marktplatzes, einen weiteren wichtigen Baustein der gestalterischen Aufwertung und damit Erhöhung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum des Altortbereichs des Marktes Stadtlauringen dar. In Abstimmung mit dem Staatlichen Bauamt Schweinfurt wurde die Straßenführung der Staatsstraße St 2280 in diesem Bereich überarbeitet und die Gehweg- und Platzbereiche neugestaltet. Ziel war, den Kirchplatz wieder als Platz erlebbar zu machen und die trennende Wirkung der St 2280 auch optisch zu reduzieren. Zudem wurde die Verbindung zum Marktplatz durch eine einheitliche Gestaltung deutlich hervorgehoben. Damit wurden beide Plätze wieder enger miteinander verknüpft und das Zentrum Stadtlauringes, auch von der St 2280 aus, wieder deutlich wahrnehmbarer gemacht.

In enger Verknüpfung mit der Sanierung des angrenzenden Anwesens „Kirchplatz 2“ zu einem Kunsthandwerkerhof wurde vom Markt zudem ein Künstlerwettbewerb für die Gestaltung eines Kunstwerks für den Platz ausgelobt, an dem 8 Künstler teilnahmen. Der Marktgemeinderat entschied sich für das Werk mit dem Titel „Kunst-Handwerk“ von Alexander Kessler aus Münnerstadt.

Im Rahmen eines Dorffestes konnte die Maßnahme am 22. September 2018 unter der Schirmherrschaft von Herrn Staatssekretär Gerhard Eck, gemeinsam mit der Sanierung des Kunsthandwerkerhofes, der erfolgreiche Abschluss gefeiert werden.

Diese Maßnahme konnte mit Landesmitteln aus dem Struktur- und Härtefonds mit einem erhöhten Fördersatz von 80% gefördert werden.



Fotos © Stefan Meyer

Bund- Länder- Städtebauförderungsprogramm - Stadtumbau West

Markt Stadtlauringen – Sanierung Kirchplatz 2 zu einem Kunsthandwerkerhof

Gesamtkosten:	970.900 €
Zuwendungsfähige Kosten:	815.200 €
Fördersumme:	652.200 €

Planer: Schlicht Lamprocht Schröder Architekten, Schweinfurt

Das Anwesen Kirchplatz 2 liegt im Sanierungsgebiet "Altort" im Zentrum des historischen Ortskerns und stand längere Zeit in weiten Teilen leer.

In markanter städtebaulicher Ecklage bildet es zum einen die südliche Raumkante des Kirchplatzes und zum anderen dessen südlichen "Eingang" von der Kirchtorstraße. Mit der Beseitigung der Wellzementplatten von der Westfassade konnte die Fachwerkkonstruktion wieder freigelegt bzw. restauriert und der ortsbildprägende Charakter des Anwesens wieder hervorgehoben werden.

Der Umbau zu einem Kunsthandwerkerhof erweitert zudem das kulturelle Angebot im Ortskern und trägt mit regelmäßigen Ausstellungen und Veranstaltungen maßgeblich zur Attraktivitätssteigerung des Ortszentrums bei.

Mit der Neugestaltung des Kirchplatzes erfährt das Umfeld des Künstlerhofs zudem eine deutliche Aufwertung, so dass im Zusammenspiel der beiden Maßnahmen ein neuer attraktiver Treffpunkt für Kunst- und Kulturinteressierte im Zentrum Stadtlauringens entstand. Um die Eingangssituation für den Künstlerhof thematisch und städtebaulich angemessen zu inszenieren wurde das Objekt „Kunst-Handwerk“ im Rahmen eines Kunstwettbewerbs ausgewählt.



Straßenansicht mit Eternitverkleidung vor...



...und nach der Sanierung



Fotos © Schlicht Lamprecht Architekten

Bund- Länder- Städtebauförderungsprogramm - Stadtumbau West Markt Saal an der Saale – Neugestaltung Kirchengrund mit Marktplatz und Vorplatz zur Festhalle

Gesamtkosten:	1.146.200 €
Zuwendungsfähige Kosten:	906.000 €
Fördersumme:	708.600 €

Planer: Kittner & Weber Ingenieurbüro GmbH, Sonnefeld

Das Kirchengrund und der Marktplatz von Saal an der Saale umschließen mit der Kirche, dem historischen Rathaus und der Schule das Zentrum des öffentlichen Lebens im historischen Ortskern. Teilweise denkmalgeschützt bildet das Gebäudeensemble städtebaulich zwei aufeinanderfolgende Platzsituationen aus, zwischen denen der Torturm als Teil des Schulkomplexes das verbindende Element darstellt. Durch den fehlenden funktionalen Zusammenhang und die sehr unterschiedliche architektonische Ausformung der beiden Bereiche wurde das Ortszentrum in zwei eigenständige Räume geteilt.

Mit einem vielfältigen Nutzungskonzept und der Ausführung in einem einheitlichen barrierefreien Belag wird das Kirchengrund und der Marktplatz wieder funktional und gestalterisch zusammengefasst und das zentrale Gebäudeensemble in seiner Bedeutung gestärkt. Die ruhige, geordnete und barrierefreie Gestaltung erlaubt unterschiedliche Veranstaltungsvarianten und schafft einen lebendigen Treffpunkt im Ortskern von Saal.

Um den städtebaulichen Zusammenhang mit der nahe gelegenen Festhalle zu stärken, wurde der Vorplatz der Halle zeitgleich mit dem Kirchengrund und dem Marktplatz in gleichem Gestaltungsduktus geplant und ausgeführt.



Fotos © Kittner & Weber Ingenieurbüro GmbH

Bund- Länder- Städtebauförderungsprogramm Aktive Stadt- und Ortsteilzentren Stadt Würzburg – Umgestaltung Kaiserstraße

Gesamtkosten:	5.464.100 €
Zuwendungsfähige Kosten:	2.815.000 €
Fördersumme:	1.689.000 €

Planer: Kaiser + Juritza, Landschaftsarchitekten, Würzburg

Die Kaiserstraße in Würzburg präsentiert sich mit einem neuen Gesicht: Innerhalb eininhalb Jahren reiner Bauzeit wurde die Fußgängerzone als bedeutendes städtebauliches Verbindungselement zwischen Bahnhof und Innenstadt umgestaltet. Die Kaiserstraße soll wieder zum Flanieren und Verweilen einladen und damit auch einen „up-trading“-Effekt der Einzelhandelslage bewirken.

Die neue Gestaltung ist das Ergebnis eines Architektenwettbewerbs aus dem Jahr 2008. Prägend für das neue Gesicht der Kaiserstraße sind neben der Oberfläche aus Granit(platten) speziell entworfene Stadtmöblierungselemente. Zudem wurde auf der Westseite der Kaiserstraße ein Blindenleitstreifen mit parallel angeordneter Lichteiste in den Bodenbelag integriert, in der als Kunstinstallation der Slogan „Würzburg - Welterbe - Weingenuss - Wohlgefühl“ als Morsecode durchläuft.

Die Fertigstellung wurde mit einem offiziellen Festakt am 23.04.2018 gefeiert.



Foto © Stadt Würzburg



Fotos © Kaiser + Juritza



Foto © Kaiser + Juritza

Bund- Länder- Städtebauförderungsprogramm Aktive Stadt- und Ortsteilzentren Markt Großostheim – Parkplatz Kirchhof

Gesamtkosten:	1.041.700 €
Zuwendungsfähige Kosten:	945.400 €
Fördersumme:	567.200 €

Planer: Entwurf Wettbewerb: Architekturbüro SOMAA, Stuttgart;
Umsetzung: Architekt Michael Reising, Großostheim

Die Umsetzung der Maßnahme basiert auf einem im Jahr 2010 durchgeführten Planungswettbewerb. Hier überzeugte die Jury bei der Preisgerichtsitzung der Wettbewerbsbeitrag des Büros SOMAA aus Stuttgart. Der Vorschlag einen Parkhof statt einer ursprünglich angedachten Parkscheune zu installieren stellt eine wesentlich effizientere Lösung für den ruhenden Verkehr dar und dies ohne nennenswerten Verlust von Parkplatzflächen.

Die weitere Planung und Ausführung der Maßnahmen wurden dann durch das Büro Michael Reising begleitet. Im Ergebnis konnte am Rande des Altortes, in direkter Nähe zu Markplatz und Kirche, eine Vielzahl an Parkplätzen hinter einer Hofmauer geschaffen werden. Auf diese Weise bleibt die Straßenflucht baulich erhalten, zugleich wirkt der ruhenden Verkehr im Altortensemble nicht störend.



Vorher

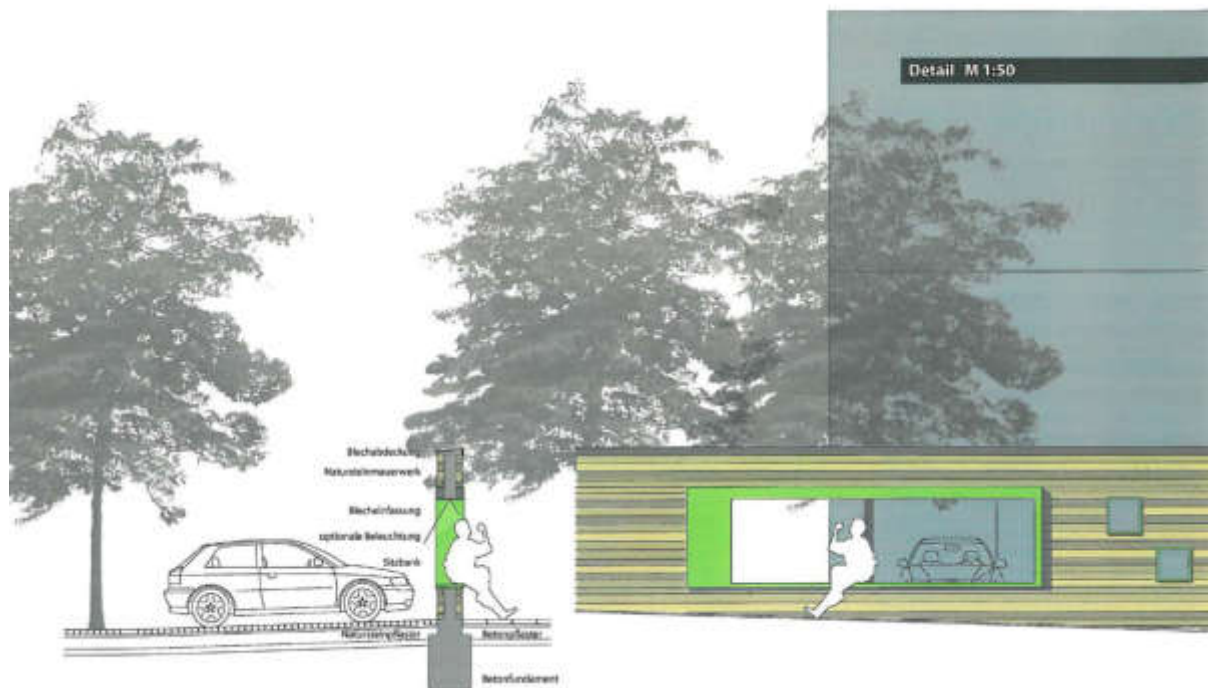
Fotos © Markt Großostheim



Nachher



Wettbewerb © Büro SOMAA



Wettbewerb Planung Büro SOMAA



Einweihung



Fotos © Markt Großostheim

Bund- Länder- Städtebauförderungsprogramm
Aktive Stadt- und Ortsteilzentren
Stadt Alzenau – Umnutzung ehemaliges Gefängnis

Gesamtkosten:	1.188.600 €
Zuwendungsfähige Kosten:	473.300 €
Fördersumme:	284.000 €

Planer: Architekturbüro Schuler & Schickling GmbH, Großostheim

Das aus rotem Mainsandstein errichtete spätklassizistische Gebäude „ehemaliges Gefängnis“ der Stadt Alzenau liegt am südlichen Fuß der Burganlage und stammt aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Trotz umfangreicher Sanierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen ist es gelungen das denkmalgeschützte Gebäude im Wesentlichen in seiner ursprünglichen Form und Gestalt zu erhalten, obwohl es Ende der 60er Jahre zu Wohnzwecken umgebaut und vor ca. zwei Jahrzehnten zusätzlich im Erdgeschoss mit öffentlichen Toiletten ausgestattet wurde. Im Zuge der Sanierung konnten zudem im öffentlichem Raum Revitalisierungsmaßnahmen durchgeführt werden, so dass das ehemalige Gefängnis und sein Umfeld nun im neuen Glanz erstrahlt und für kulturelle und öffentliche Zwecke genutzt werden kann. Bürger und Besucher können sich nun im Kleinkino unterhalten und im Café verwöhnen lassen.



Vorher ...



nachher

Fotos © Stadt Alzenau



Fotos © Stadt Alzenau

Bund- Länder- Programm - Städtebaulicher Denkmalschutz Stadt Iphofen - Privatmodernisierung Mittelgasse 4

Gesamtkosten:	932.500 €
Zuwendungsfähige Kosten:	400.000 €
Fördersumme:	240.000 €

Planer: Dr. Matthias Wiesner, Architekt, Sommerhausen

Die Hofstelle, ehem. Nr. 67, ist östlich vom Stadtzentrum in der Nähe von Marktplatz und Veitskirche gelegen. Es handelt sich um ein klassisches fränkisches Gehöft, bestehend aus giebelständigem Wohnhaus über Gewölbekeller, sowie einem dazu versetzt angeordneten, ebenfalls giebelständigem erneuerten Scheunengebäude. Zugehörig ist eine Hofeinfahrt sowie im Winkel der beiden Gebäude eine ausgedehnte Gartenfläche. Diese Situation ist so bereits im Urkataster von 1848 dokumentiert.

Oberstes Ziel der Maßnahme war der weitest mögliche Erhalt der überkommenen historischen Bausubstanz. Durch umfassende und unsachgemäße Veränderungen und Umbauten war das Baudenkmal bereits in seiner Grundrissdisposition verändert und in seiner historischen Ausstattung dezimiert.

Das verloren gegangene Gepräge eines barockzeitlichen Winzerhauses mit Nebengebäuden konnte nun durch Rückbau und sinnvolle Ergänzung wieder herausgearbeitet werden.

In der barockzeitlichen Hofstelle wohnt nun eine junge Familie, dadurch wird das Baudenkmal wieder genutzt und für die Nachwelt erhalten. Insgesamt bietet das Baudenkmal in der Mittelgasse 4 nun wieder ein Erscheinungsbild einer repräsentativen Hofstelle des 18. Jahrhunderts und bedeutet für die Altstadt von Iphofen in städtebaulicher Hinsicht eine bedeutsame Aufwertung.



Auszug aus Projektdokumentation

Foto © Stadt Iphofen

Bund- Länder- Programm - Städtebaulicher Denkmalschutz Gemeinde Thüngersheim - Privatmodernisierung Urlaubsgasse 5

Gesamtkosten:	1.305.000 €
Zuwendungsfähige Kosten:	140.000 €
Fördersumme:	84.000 €

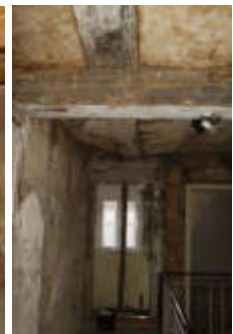
Planer: WTJ plan³ Architekten und Ingenieure, Creglingen

Die triste Vorgeschichte sieht man dem sogenannten Bischofshaus in der Thüngersheimer Urlaubsgasse heute nicht mehr an. Innerhalb von drei Jahren erhielt die einstige Amtsvogtei der Würzburger Fürstbischöfe ihren alten Glanz zurück. Eine gewaltige Leistung insbesondere auch der Bauherrschaft, die unzählige Arbeitsstunden in die denkmalgerechte Sanierung steckten und ein gelungenes Beispiel für das Zusammenwirken verschiedener Förderstellen. Insgesamt rund 950.000 Euro an Fördergeldern flossen in das Projekt, ein großer Teil aus dem Entschädigungsfonds.

Fürstbischof Friedrich von Wirsberg hatte das Gebäude 1563 über einem älteren Fachwerkhaus errichten lassen. Sturzbalken über den Türen in Form sogenannter Eselsbrücken weisen auf die Bauzeit im 15. Und 16. Jhd. hin. Aus dieser Zeit stammt auch die Bohlen-Balken-Decke, die während der Restaurierung zum Vorschein kam. Selbst die farbliche Gestaltung hat die Jahrhunderte überdauert...



Vor der Sanierung ...





...nach der Sanierung

Fotos © Prof. Dr. Terhorst

**Bund- Länder- Städtebauförderungsprogramm
Kleinere Städte und Gemeinden
Stadt Hofheim i. Ufr., Stadtteil Sulzbach - Bürgerhaus**

Gesamtkosten:	271.500 €
Zuwendungsfähige Kosten:	255.000 €
Fördersumme:	153.000 €

Planer: Bergmann Architekten, Hofheim i. Ufr.- Eichelsdorf

Die demographische Entwicklung, die damit einhergehenden Veränderungen und zusätzliche wirtschaftliche Wandlungsprozesse haben deutliche Auswirkungen auf unsere Gesellschaft. Das gilt besonders für den ländlichen Raum.

Aus diesem Grund sah das Konzept zur Sicherung der Daseinsvorsorge der interkommunalen Allianz „Hofheimer Land“ den baulichen Schwerpunkt immer auf der Innenentwicklung.

Ein weiterer Schwerpunkt wurde in der Stärkung der sozialen Daseinsvorsorge vor Ort gesehen. Hierzu sollte, ergänzend zum „interkommunalen Bürgerzentrum“ in Hofheim, ein soziales Netzwerk von Bürgerhäusern in den einzelnen Ortsteilen aufgebaut werden, da neben öffentlichen Einrichtungen auch andere soziale Treffpunkte wie Gasthäuser geschlossen wurden – so auch in Sulzbach.

Die Grundkonzeption sah die Umnutzung des leerstehenden ehemaligen Gefrierhauses mit einem kleinen Platz vor, um wieder einen Treffpunkt für die Bürger zu ermöglichen. In der weiteren Bearbeitung musste das marode Gebäude jedoch durch einen barrierefreien Neubau ersetzt werden.

Gemeinsam mit dem Bushäuschen und dem Gemeindehaus im Süden gruppiert sich das neue Dorfgemeinschaftshaus um einen neugestalteten Kinderspielplatz und es entstand ein Ort der Identifikation und Kommunikation für alle Altersgruppen.



Fotos © Laura Jakob

**Förderperiode 2014 - 2020 des Europäischen Fonds für
regionale Entwicklung (EFRE) -
Stadt Würzburg, Landesgartenschau 2018**



Gesamtkosten ca: 9.200.000 €
Fördersumme: 5.760.000 € (einschließlich Landesmittel)

Planer: hutterreimann, Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin

Mit dem Abzug der Amerikaner im Jahr 2006 ergaben sich auf dem Areal der ehemaligen „Leighton-Barracks“ bedeutende städtebauliche Entwicklungsmöglichkeiten für die Stadt Würzburg. Auf der Grundlage eines städtebaulich-landschaftsplanerischen Wettbewerbs im Jahr 2008/2009 entwickelte sich ein städtebaulicher Rahmenplan, der die Grundlage für die Bewerbung der Stadt für die Landesgartenschau 2018 bildete - wofür Würzburg 2010 die Zusage bekam. 2012 wurde für das Landesgartenschau Gelände ein offener, landschaftsplanerischer Realisierungswettbewerb ausgelobt. Mitte 2014 begann der Gebäuderückbau auf dem ehemaligen Militärgelände und am 1. Juli 2015 fand der offizielle Spatenstich für die Baumaßnahmen statt. Am 12. April 2018 wurde die Landesgartenschau termingerecht eröffnet und endete nach 179 Tagen am 7. Oktober 2018. Unter dem Motto „Wo die Ideen wachsen“ kamen rund 700.000 Besucher zu dem Event.

Das Grundgerüst des Parks bildet der "Belt-Walk", der den gesamten Park umschließt. Der "Belt-Walk", ein Motiv aus dem englischen Landschaftsgarten, erschließt, leicht erhöht, den neuen Park entlang seiner Grenzen. Eine umlaufende Sitzmauer begrenzt den offenen Wiesenraum, die "Lange Wiese/Long Meadow", die in ihrer Großzügigkeit das Motiv der ehemaligen Landebahn aufgreift und sich als informeller Spielraum und Liegewiese gleichermaßen eignet.

Mit Wirkung vom 31.12.2014 wurden alle Förderungen im Rahmen von EFRE/IWB dem Sachgebiet 34 federführend zugewiesen. So auch die Förderung der Landesgartenschau 2018 in Würzburg.



Blick über das Landesgartenschau Gelände mit Wiesenpark und „Belt-Walk“. Im Vordergrund das Belvedere und flankierend der neue Wohnungsbau im neuen Stadtteil Hubland

Foto © Stadt Würzburg

**Förderperiode 2014 - 2020 des Europäischen Fonds für
regionale Entwicklung (EFRE)
Stadt Würzburg, Belvedere**



Gesamtkosten:	2.519.000 €
Zuwendungsfähige Kosten:	2.100.000 €
Fördersumme:	1.260.000 €

Planer: SAUERZAPFE ARCHITEKTEN, Berlin

Das "Belvedere" bildet den Höhepunkt des "Belt-Walk" im Osten: hier schwingt er sich als ein Teil des Weges hinauf zur Brücke und eröffnet die großzügige Aussicht über den Park zur Stadtsilhouette bis zur Festung Marienberg. Die Landschaftsskulptur bildet somit auch den klaren städtebaulichen Abschluss des Wiesenparks.

Durch die Ausformung einer langen Rampe, als Pendant zu einer großzügigen Treppenanlage auf der Gegenseite, ist das „Belvedere“ auch barrierefrei zu begehen. In einem Flügel des Bauwerks wurde eine öffentliche Toilettenanlage eingebaut, die auch nach der Gartenschau den Parkbesuchern zur Verfügung steht. In dem anderen Seitenbereich wurde während der Gartenschau ein temporäres „Belvedere-cafe“ eingerichtet, das den Gästen Erfrischungen zum schönen Ausblick anbot. Dort soll 2019 ein „Inklusionscafe“ als Dauereinrichtung eingebaut werden.



Das Belvedere von oben im Bau...



...während der Landesgartenschau...



... und vom Wiesenpark aus gesehen

Fotos © Stadt Würzburg

**Förderperiode 2014 - 2020 des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) -
„Energieeinsparung in öffentlichen Infrastrukturen“
Stadt Iphofen, Erweiterung des Nahwärmenetzes**



Gesamtkosten:	1.705.747 €
Zuwendungsfähige Kosten:	1.000.000 €
Fördersumme:	700.000 €

Planer: HWH Engineering GmbH, Iphofen

In ihrem Energienutzungsplan von 2012 untersuchte die Stadt Iphofen das Potential von Nahwärmeversorgung in Verbindung mit Sanierungskonzepten denkmalgeschützter, historischer Gebäude in örtlichen Quartieren.

Ein großes Einsparpotential für CO₂-Emissionen und einer deutlichen Reduzierung des Primärenergiebedarfs besteht in der hohen baulichen Dichte der Altstadt und der damit verbundenen Energiedichte. Wesentlicher Bestandteil des Konzeptes ist somit eine zentrale Versorgungslösung unter Nutzung erneuerbarer Energien.

Im ersten Umsetzungsschritt wurde 2009 ein Hackschnitzelheizwerk errichtet. Zur Energieerzeugung dient Durchforstungsholz aus dem Stadtwald als regenerativer Energieträger.

Der Wärmetransport erfolgt über ein Nahwärmenetz, das bis in die Altstadt reicht. Im zweiten Bauabschnitt wurde das Biomasseheizwerk um einen zusätzlichen Hackschnitzelkessel und das Nahwärmenetzes in der Altstadt im Bereich des Marktplatzes und der anschließenden Kirchgasse“ erweitert.



Energieversorgung in öffentlichen Infrastrukturen - Fotos © Stadt Iphofen

Investitionspakt „Soziale Integration im Quartier“



Auch im Jahr 2018 standen für Bayern für den Investitionspakt „Soziale Integration im Quartier“ rund 34,2 Millionen Euro an Bundesmitteln zur Verfügung. Der Anteil für Unterfranken betrug wieder 4,4 Millionen Euro an reinen Zuschüssen. Dies entsprach bei förderfähigen Kosten in Höhe von 4,94 Millionen Euro, einem Fördersatz von 90%.

Der „Investitionspakt Soziale Integration“ ist kein Programm der Städtebauförderung, erfolgt allerdings nach dem Förderverfahren analog der Bund-Länder-Städtebauförderung und ist vom Sachgebiet 34 nach dem Vorbild des Investitionspakts 2008/2009 im Rahmen einer gesonderten Verwaltungsvereinbarung abzuwickeln.

Ziel der Förderung ist die Stärkung der sozialen Integration und des gesellschaftlichen Zusammenhalts in den Städten und Gemeinden, um allen Bevölkerungsgruppen die Teilhabe am öffentlichen Leben ermöglichen zu können. Dieses Programm ist nicht speziell auf die Integration für Flüchtlinge ausgerichtet.

In dem Programmjahr 2018 konnten über den „Investitionspakt Soziale Integration“ weitere bauliche Maßnahmen in Greußenheim, Kleinwallstadt und Obernburg a.M. zur Einrichtung sozialer Bürgerhäuser bzw. kommunaler Begegnungsstätten finanziell unterstützt werden.

4. Tag der Städtebauförderung am 5. Mai 2018

Der Tag der Städtebauförderung ist eine Gemeinschaftsinitiative von Bund, Ländern und den beiden kommunalen Spitzenverbänden Deutscher Städtetag und Deutscher Städte- und Gemeindebund. Ziel ist es, die Bürgerbeteiligung in der Städtebauförderung zu stärken und die Erfolge der Städtebauförderung noch deutlicher zu machen.

Am 5. Mai 2018 fand zum vierten Mal der Tag der Städtebauförderung statt. Von Ausstellungen und Vorträgen, Stadt- und Ortsspaziergängen, bis hin zu Baustellen- und Objektbesichtigungen, begleitet durch Plakate, Flyer oder Broschüren, reichten die zahlreichen Angebote.

So konnten sich an diesem Tag die Bürgerinnen und Bürger sowie zahlreiche Gäste beispielsweise über „Bausteine der Konversion“ im Zuge der Umwandlung von ehemaligen Militärf Flächen in Schweinfurt informieren oder in der Stadt Haßfurt an einer Führung durch die nun zum Museum umgewandelte ehemalige St. Michaelskapelle teilnehmen.

Natürlich ist die Teilnahme am „Tag der Städtebauförderung“ für die Förderkommunen nicht verpflichtend, aber sinnvoll und wünschenswert. Alle interessierten Kommunen sind herzlich eingeladen daran teilzunehmen und sich hierzu online anzumelden. Unter dem Motto "Wir im Quartier" findet am 11. Mai 2019 bundesweit der 5. Tag der Städtebauförderung statt.

Impressionen von Aktionen am „Tag der Städtebauförderung 2018“ in Unterfranken



© Bischofsheim a.d.R.



© Goldbach

Bischofsheim a.d.R.

Gerbrunn

Gerolzhofen

Goldbach

Haßfurt

Kürnach

Schweinfurt

Stadtlauringen

Volkach

Würzburg



© Stadt Schweinfurt



© Stadt Haßfurt



© Stadt Würzburg

Die 17. Jahrestagung Städtebauförderung in Iphofen unter dem Motto

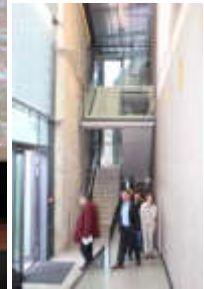
„Baukultur **beleben**“

Das aktuell hohe Förderniveau in der Städtebauförderung mit zusätzlichen Initiativen zur Innenentwicklung und Belebung der Ortskerne zeigt den großen Bedarf, aber auch die Wertschätzung in unsere gebaute Kultur zu investieren. Denn der Erhalt und die Weiterentwicklung unserer identitätsstiftenden Stadt- und Ortsmitten ist nach wie vor ein zentrales Thema der Städtebauförderung, gepaart mit dem Anspruch an hohe gestalterische Qualitäten.

In der Jahrestagung wurde der Aspekt „**Baukultur beleben**“ dann genauer fokussiert. Beispielhaft bei Neugestaltungen von Stadträumen, Freiflächen und Grünanlagen, sowie auch bei der Sanierung von ortsbildprägenden oder denkmalgeschützten Gebäuden. Die Intention der Städtebauförderung ist das Bewahren und Schaffen neuer gestalterischer und funktionaler Qualitäten in historisch geprägten Zentren, denn so kann „Baukultur“ weiterge- und wieder belebt werden. Das erfordert jedoch ein hohes Maß an Sensibilität, leistet aber einen wichtigen Beitrag, um den Charakter der über Jahrhunderte gewachsenen Ortsmitten und Stadtzentren für die Nachwelt zu bewahren und für die Zukunft zu rüsten.

Zu all diesen Themen konnten wir Referenten gewinnen, die die genannten Aspekte aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchteten und Lösungsideen anhand von konkreten Beispielen aufzeigten.

So konnten in Iphofen am 17. Oktober 2018 rund 200 Vertreterinnen und Vertreter unterfränkischer Kommunen und deren Planer begrüßt werden. Wir möchten nicht versäumen an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die gute Organisation und die eindrucksvollen Führungen an die Stadt Iphofen auszusprechen.



Fotos © RUF

Förderprogramm „Erhebung der Innenentwicklungspotentiale“

Das Förderprogramm „Erhebung der Innenentwicklungspotentiale“ ist kein Förderprogramm der Städtebauförderung (Referat 36 des StMB), sondern des Städtebaus (Referat 26 StMB).

Die Inhalte des neuen Förderprogramms wurden vom Bauministerium mit PM am 15.08.2018, sowie über zusätzliche Informationen an Städte, Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften, Landkreise, Zweckverbände und Interkommunale Zusammenschlüsse, weitergegeben.

Förderinhalte sind:

- Flächenmanagementsysteme zur systematischen Erhebung der Innenentwicklungspotentiale
- Entwicklung strategischer Konzepte und Maßnahmen zur Nutzung von Innenentwicklungspotentialen
- Entwicklung von Konzepten zur Revitalisierung älterer Einfamilienhausgebiete und ortskernnaher Bereiche

Dabei können Kommunen mit einer pauschalierten Förderung mit einem Fördersatz von 60% unterstützt werden - je nach Einwohnerzahl mit max. 15.000 – max. 35.000 Euro.

Bis zum 05.10.2018 wurden 16 Bewerbungsunterlagen von Kommunen bzw. Interkommunalen Allianzen beim Sachgebiet 34 / Städtebau der Regierung von Unterfranken fristgerecht eingereicht. Im November 2018 fand die Vorprüfung bzw. Vorbewertung der Antragsunterlagen statt und wurden damit an das Referat 26 im StMB weitergeleitet.

Mit Ministerialschreiben vom 20.11.2018 erhielten 7 Kommunen und eine Interkommunale Allianz aus Unterfranken jeweils Förderzusagen in einer Gesamtförderhöhe von 129.800 Euro. Noch im Dezember 2018 wurden die entsprechenden Bewilligungsbescheide bzw. vorläufigen Bewilligungsbescheide vom SG. 34 erstellt.



Förderprogramm

Erhebung der
Innenentwicklung-
potentiale

Info für Städte und Gemeinden



Ausstellung BDA „Gute Bauten in Franken“ im Foyer der Regierung von Unterfranken

Das Foyer der Regierung von Unterfranken bot ab 30. Oktober bis 9. November 2018 Raum für eine Ausstellung mit dem Titel „Gute Bauten in Franken“. Eine Schau des 2018 zum neunten Mal ausgetragenen Wettbewerbs des BDA (Bund Deutscher Architekten), Kreisverbände Franken.

Eröffnet wurde die Ausstellung von Herrn Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer zusammen mit Herrn Georg Redelbach, BDA Kreisverband Unterfranken und Andreas Grabow, BDA Kreisverband Nürnberg, Mittel-/Oberfranken am 30. Oktober.

In dieser Ausstellung wurden alle 53 Arbeiten, die für den BDA Preis eingereicht wurden, gezeigt. Im Mittelpunkt dieser Preisverleihung steht das Werk, der Bauherr und sein Architekt. Ausgezeichnet werden Bauten mit herausragenden Qualitäten aus den Bereichen Architektur und Städtebau.

Von diesen 53 Arbeiten konnten 3 Projekte Auszeichnungen erhalten, 5 Anerkennungen vergeben und 4 lobende Erwähnungen ausgesprochen werden. Unterfranken konnte insgesamt mit fünf prämierten Arbeiten punkten:

- Einkaufsmarkt in Frammersbach, Georg Redelbach BDA, Marktheidenfeld St.
- Kilian- Förderschule in Marktheidenfeld, Georg Redelbach BDA, Marktheidenfeld in Arbeitsgemeinschaft mit Staab Architekten, Berlin
- Zeitsparender Garten auf der Landesgartenschau, Claus Arnold BDA, Würzburg
- Neues Kurhaus in Bad Alexandersbad, Brückner und Brückner, Würzburg
- Erweiterung Pfarrkirche St. Augustin in Coburg, Brückner und Brückner, Würzburg



Fotos © RUF

Impressum

Herausgeber: Sachgebiet 34
Regierung von Unterfranken Peterplatz 9
97070 Würzburg
Telefon: 0931/380-00
Fax: 0931/380-2222
E-Mail: poststelle@reg-ufr.bayern.de
Internet: <http://www.regierung.unterfranken.bayern.de>

Text und Layout: Sachgebiet 34
Bilder: siehe Bildnachweise

Stand: März 2019

© Regierung von Unterfranken, alle Rechte vorbehalten

